

traut; s. *Hist. Jahrbuch V*, 394) nahmen die Theatiner frühzeitig auch eine Reform des Breviers in Angriff, indem sie manche unhistorische Berichte aus demselben entfernten, eine Angelegenheit, welche Caraffa auch als Papst im Verein mit seinem Ordensgenossen, dem Cardinal Bernardino Scotti, Bischof von Trani, u. A. betrieb (vgl. Bäumer, Geschichte des Breviers, Freiburg 1895, 412 ff.). Unvergängliche Verdienste erwarben sich die Theatiner sodann um Verbesserung der Predigtweise (s. ob.), ferner um den Unterricht und die Erziehung (eine Zeitsung leiteten sie auch das Colleg der Propaganda). Wie die ersten Theatiner waren auch viele spätere adeligen Geschlechts, wodurch der Orden, der oftmals als „adeliger Priesterorden“ bezeichnet wurde, gerade auf die vornehmen Kreise Einfluß ausübte. Auch in der Geschichte der äußeren Missionen hat sich der Theatinerorden einen Namen erworben, indem Angehörige desselben als Missionare nach Mingrelien, in die Latarei, nach Circassien, Georgien und Iberien, nach China, Bornco u. s. w. vordrangen (vgl. Barthol. Ferro, *Istoria delle missioni de' Clerici Teatini con la descrizione de' regni, fede, riti e costumi delle genti*, Rom. 1704 sg., 2 voll.). Ein berühmter Missionar war Clemens Galanus (gest. 1666), der, wie später sein Ordensgenosse Ludovig Maria Bidou de St. Olon (gest. 1717 in Spahan), sich um die Union der schismatischen Armenier bemühte und eine *Grammatica et Logica armena*, Rom. 1645, verfaßte. Verschiedene Theatiner ragten durch Heiligkeit des Lebens hervor, z. B. der hl. Andreas Avellinus (s. d. Art.), zahlreiche als Schriftsteller, z. B. als Dogmatiker Barth. Ferro (gest. 1706), als Ergeten Anton Agellius und M. Novarino (s. d. Artt.), als Moraltheologen Anton Diana, Zacharias Pasqualigo und Thomas Anton Schiara (s. d. Artt.); auf ascetischem Gebiete der hl. Andreas Avellini und Lorenz Scupoli (s. d. Artt.). Um das Andenken der berühmten Liturgiker Merati und Thomasius zu ehren, bestimmte Benedict XIV., daß stets ein Theatiner Consultor der S. R. C. sein solle. Mitglieder des Theatinerordens waren auch der Astronom Joseph Piazzi (gest. 1826), welcher am 1. Januar 1801 im Sternbilde des Stieres den Planeten Ceres entdeckte, und der als Prediger bekannte P. Joachim Ventura (s. d. Art.). (Vgl. noch J. B. del Tufo, *Istoria della religione de' Padre Chierici regolari*, Rom. 1609, 2 voll.; Jos. Silos, *O. Cler. Theat.*, *Historia Clericorum regularium*, Romae 1652—1666, 3 voll. [mit einem *Catalogus Scriptorum*]; Vezzosi, *I Scrittori de' Chierici regolari detti Teatini*, Rom. 1780, 2 voll.; Hélyot-Migne, *Histoire des ordres III*, 648 ss.) [Heimbucher.]

**Theatinerinnen** nennt sich ein weiblicher Orden, der zu Neapel ohne Mitwirkung der Theatiner entstand und von ihnen erst 1633 auf einem Generalcapitel zu Rom als zu ihrem Orden gehörig

anerkannt wurde. Stifterin der Theatinerinnen ist die ehrw. Ursula Benincasa (geb. 1547 zu Neapel), welche von Jugend auf häufige Verzücungen hatte und sich vor dem Zubränge des Volkes in eine Einöde bei S. Elmo zurückzog. Dort errichtete sie eine Kapelle, aus der mit der Zeit eine größere, der Unbefleckten Empfängniß geweihte Kirche entstand. Nachdem Ursula gleich der hl. Katharina von Siena (s. d. Art.) in Rom als Sittenpredigerin aufgetreten war, errichtete sie im Jahr 1588 an der erwähnten Kirche bei Rom ein Kloster, dessen Mitglieder sich Theatinerinnen nannten und wegen ihrer besondern Verachtung der unbefleckt empfangenen Gottesmutter auch „Theatinerinnen von der Congregation der Unbefleckten Empfängniß“ heißen. Sechszwanzig Schwwestern (nach einer Legende soll die allerheiligste Jungfrau 66 Jahre alt geworden sein) sollten im Kloster Aufnahme finden. Außer dem Breviergebete hatten die Theatinerinnen, welche nur die einfachen Gelübde ablegten, täglich zweimal eine Stunde lang gemeinschaftliche Gebete zu verrichten; auch hielten sie eine ewige Anbetung, indem jede Schwester der Reihe nach eine Stunde lang vor dem Altarsacramente zu beten hatte. Alle Früchte ward in ihrer Kirche das Allerheiligste ausgegeben. Die Regel verlangte ferner zweimal wöchentlich die Geißelung und unterlagte u. A. den Gebrauch der Orgel und jegliches andern Musikinstrumentes in Kirche und Kloster. Die Tracht bestand in einem schwarzen Kleide, das mit einem wollenen Gürtel geschürzt war; der Schleier war weiß. Außer dem Kloster in Neapel entstand nur noch ein weiteres Theatinerinnenkloster in Palermo, welches von der Prinzessin Francisca von Aragonien gegründet wurde. — Die Stifterin Ursula beabsichtigte, für solche Frauen, welche eine noch strengere Lebensweise beobachten und in gänzlicher Abgeschiedenheit von der Welt leben wollten, ein weiteres Kloster zu erbauen, das an jenes in Neapel anstoßen, aber seine eigene Kirche und Wohnung haben sollte. Doch ward erst nach dem 1619 erfolgten Tode Ursulas der Bau eines solchen in Angriff genommen und nach vielfachen Verzögerungen 1667 vollendet. Gregor XV. bestätigte sowohl die Theatinerinnen von der Congregation als auch die noch von Ursula verfaßten Statuten der Theatiner-Einsiedlerinnen. Letztere trugen ein weißes Kleid mit ledernem Gürtel und darüber ein Scapulier und einen Mantel von blauer Farbe. Sie durften niemals, außer in krankhaften Fällen essen und vom Tage ihrer Profeß an, welche sie nach zweijährigem Noviciat ablegten, keine weltliche Person, auch nicht Vater oder Mutter, widersehen. Auch legten sie die feierlichen Gelübde ab und als viertes Gelübde das der beständigen Einschließung. Die Zahl der ChorSchwestern war auf 36 festgesetzt, während die der Laienschwestern nicht beschränkt war. Auch auf Sicilien ward neben dem Theatinerinnenkloster in Palermo ein solches für Einsiedlerinnen errichtet. Gegenwärtig